

M & A IN OSTEUROPA

Wenn Europa seine Pforten öffnet

Der M&A-Markt in den EU-Beitrittsländern hat noch viel zu bieten

Schon lange haben etliche deutsche Unternehmen Osteuropa als Zukunftsmarkt entdeckt. Viele haben sich die neuen Märkte über Zukäufe erschlossen. Telekommunikationsfirmen und Energiekonzerne haben bislang das M&A-Geschehen dominiert. Mit dem EU-Beitritt werden vermehrt auch kleinere Akteure ihre Chance zur Markterschließung über Akquisitionen nutzen.

Von Dr. Winfried Weigel

Zum 1. Mai 2004, nicht einmal 15 Jahre nach dem Fall des Eisernen Vorhangs, werden die früheren Sowjetstaaten Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, die baltischen Staaten Lettland, Estland und Litauen sowie Zypern und Malta die EU, den zweitgrößten Wirtschaftsraum der Welt, um 75 Millionen Bürger auf mehr als 450 Millionen erweitern. Rumänien und Bulgarien werden drei Jahre später folgen.

Die Erweiterung der EU von bisher 15 auf dann 25 Länder erhöht das Bruttoinlandsprodukt der EU zunächst jedoch um weniger als 10 Prozent. Die Wirtschaftsleistung pro Einwohner liegt in den Beitrittsländern im Schnitt bei 50

Prozent des EU-Durchschnitts. Welche Möglichkeiten bieten sich mit der EU-Erweiterung für ausländische Investoren? Und wie sieht der M&A-Markt in den EU-Beitrittsländern aus? Wie haben Akquisitionen wie die 3,7 Milliarden US-Dollar teure Übernahme von 97 Prozent an der tschechischen Transgas durch VEW (RWE AG), die 2,7 Milliarden US-Dollar teure 49-prozentige Beteiligung an der slowakischen Öl- und Gasgesellschaft SSP durch ein Konsortium der Ruhrgas AG mit Gaz de France oder die insgesamt mehr als 3 Milliarden US-Dollar schwere Übernahme von 67 Prozent der ungarischen Telefongesellschaft MATAV durch die Deutsche Telekom die Wettbewerbsfähigkeit der

Investoren als auch der Zielgesellschaft beeinflusst?

Mit der Öffnung Anfang der Neunzigerjahre sind Investmentbanken, Rechtsanwaltsfirmen und Unternehmensberatungsgesellschaften in die großen Märkte Polen, Tschechien und Ungarn wie Heuschrecken eingefallen und haben die noch nicht oder schon renovierten Altbauten in Warschau, Prag und Budapest mit Büros und Niederlassungen belegt, um an der Privatisierungswelle teilzunehmen.

Die großen Privatisierungen sind jetzt in den meisten Ländern nahezu abgeschlossen. Aber auch nachdem die Privatisierungsagenturen wieder abgebaut oder in schlankere State Holdings zur Verwaltung von Restbeteiligungen, strategischen Assets (z.B. Oil-&Gas-Industrien, Fluggesellschaften) oder schwerer zu privatisierenden Unternehmen wie Eisenbahnen oder Postbetriebe umgewandelt wurden, kann sich das neue Europa dem weltweiten Trend und den globalen Entwicklungen nicht mehr entziehen.

Der positive Trend der Boomjahre hat in den Beitrittsländern bis 2002 mit

einem registrierten Volumen abgeschlossener Transaktion von 17 Milliarden Euro angehalten und hat erst im Jahr 2003 einen – dann allerdings ganz erheblichen – Einbruch auf nur noch 5,4 Milliarden Euro verzeichnet.

2003 war für die zwölf EU-Beitrittsländer (inklusive Bulgarien und Rumänien), dem weltweiten Trend folgend, ein sehr schwaches M&A-Jahr. Die Anzahl der Deals und das kumulierte Transaktionsvolumen fielen auf das Niveau von Mitte der Neunzigerjahre zurück. Das Highlight war die versuchte Übernahme der 51-prozentigen Beteiligung an der polnischen Elektrik Telekomunikacja, die wiederum 51 Prozent am Mobilfunkbetreiber Polska Telefonia Cyfrowa hält, durch die Deutsche Telekom für 1,1 Milliarden Euro im September 2003.

Diese Beteiligung wird zurzeit noch von der französischen Vivendi gehalten, die sie im Rahmen ihrer Wandlung von einem Versorgungs- zu einem Telekom-

munikationsunternehmen im Jahr 2000 erworben hat. Vivendi muss derzeit dringend die bei früheren Akquisitionstouren angehäuften Schulden abbauen.

Telekom und Energie sind Vorreiter

Der M&A-/Privatisierungsboom in den EU-Beitrittsländern war in der Vergangenheit im Wesentlichen – wie in anderen Regionen auch – dem TIME-Boom (Telekommunikation, Informationstechnologie, Media und Entertainment) zuzuschreiben. Abgesehen von den frühen und erheblichen Investitionen von VW und Fiat 1991 in Tschechien und Polen, zählten Telekomprivatisierungen zu den ersten ganz großen Transaktionen und sind auch heute noch der volumen-stärkste M&A-Markt. Die anderen großen Privatisierungen wie in der Öl- und Gasbranche oder bei den Strom- und Gasversorgern haben sich erst seit 2002 vordere Plätze in den League-Tables erkämpft.



Dr. Winfried Weigel,
Translink Corporate Finance,
Partner Deutschland, Mittel- und Osteuropa

office@wweigel.com

Während die Telekomprivatisierungen bis auf Restbeteiligungen abgeschlossen sind, stehen im Energieversorgungsbereich noch einige interessante Privatisierungen an. Für hohe Transaktionszahlen sind auch die Finanzdienstleister, allen voran die großen Banken, verantwortlich. Jeweils 20 Prozent des gesamten Transaktionsvolumens in den EU-Beitrittsländern entfielen auf Telekom- und auf Banktransaktionen. Mittlerweile sind die meisten großen Banken in allen EU-Beitrittsländern privati- →

ANZEIGE

Angebot: Nachfolgeregelung Kunststoff-Elektronik-Mobilkommunikation

PLZ Region: 7
Mitarbeiter: 50
Umsatz: 12,5 Mio
Kapitalbedarf: 8 Mio. €
EBIT: 10%

Ein Unternehmer plant strategisch den Ausstieg und die Nachfolge.

Ich benötige Sie, die Interesse an einem Unternehmen haben, das alle Voraussetzungen erfüllt, TS 16949, 14001, Q1 und die bereits bei namhaften Automobilherstellern gelistet sind und zu den fünf Branchenführern in Europa gehören.

Innovation, Kreativität, Netzwerke und unabhängige Produktion sind der Garant für die Rendite der zukünftigen Jahre. Jeder zwölfte Euro soll von der Automobilindustrie in die Carcommunication gesteckt werden. Ein optimaler Standort mit eigenem repräsentativem Konzept-Gebäude runden das Bild ab. Nehmen Sie Kontakt mit mir auf unter der angegebenen Code-Nummer, und die Zukunft kann beginnen. VC/M&A-Unternehmen sind ebenfalls willkommene Gesprächspartner.

FINANCE – BID&ASK, Chiffre 260304-1
Postfach 20 01 63, 60605 Frankfurt/Main

Angebot: Beteiligung Software

Finanzinvestor veräußert mehrheitliche Beteiligung an spezieller Software aus dem Handwerkerbereich, auch Komplettübernahme möglich (Share- oder Asset-Deal).

Zuschriften erbeten unter:
FINANCE – BID&ASK,
Chiffre 260304-2
Postfach 20 01 63,
60605 Frankfurt/Main

Angebot: Beteiligung Metallbauunternehmen

PLZ-Region: 1
Mitarbeiter: 40
Umsatz 2003: 5,2 Mio. €

Finanzinvestor veräußert Beteiligung an erfolgreichem Metallbauunternehmen mit Schwerpunkt Schaltschrankproduktion. Strategische Erfolgspotenziale: U.a. anspruchsvolle Branchenzulassungen und handwerkliche Fähigkeiten seiner Mitarbeiter (z.B. Aluminiumschweißarbeiten).

FINANCE – BID&ASK, Chiffre 260304-3
Postfach 20 01 63, 60605 Frankfurt/Main



DER MARKTPLATZ FÜR
UNTERNEHMEN UND KAPITAL

- Sie suchen Kapital?
- Sie wollen Ihr Unternehmen verkaufen?
- Sie suchen interessante Investitionsmöglichkeiten?

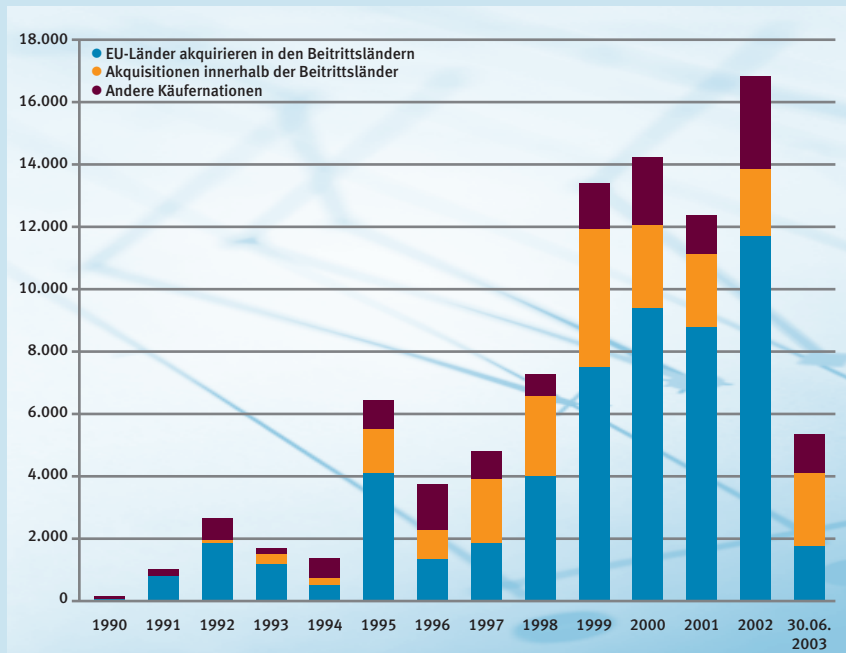
Dann nutzen Sie BID&ASK! Informieren Sie sich unter www.finance-magazin.de, BID&ASK, oder rufen Sie uns an!

Ihre Ansprechpartnerin:

Anja Rieche
Telefon: 0 69 / 75 91 - 24 94
Telefax: 0 69 / 75 91 - 24 95
anja.rieche@finance-magazin.de

M&A-Aktivitäten in den 12 EU-Beitrittsländern

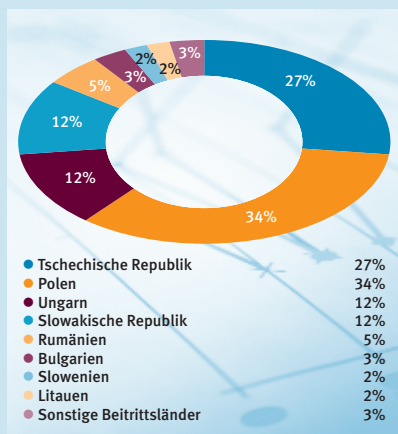
(Transaktionsvolumen in Mio. Euro)



Quelle: Translink Corporate Finance

Beitrittsländer als Zielnationen von M&A-Transaktionen

(Transaktionsvolumen; 1990 bis 2003)



Quelle: Translink Corporate Finance

siert. Insgesamt hat der M&A-Markt in den zwölf EU-Beitrittsländern gerade die 100-Milliarden-Euro-Grenze überschritten. Ab Mitte der Neunzigerjahre ist das Transaktionsvolumen sprunghaft angestiegen und lag seit 1999 mit

Ausnahme von 2003 über 10 Milliarden Euro pro Jahr. Insgesamt entfielen 60 Prozent des Transaktionsvolumens auf EU-Investoren, ein Viertel auf inländische Transaktionen (22 Prozent) und grenzüberschreitende Transaktionen innerhalb der EU-Beitrittsländer (2 Prozent) und 8 Prozent auf US-Investitionen.

Erwartungsgemäß entfielen auf die drei größten Volkswirtschaften Polen, Tschechien und Ungarn fast 75 Prozent der gesamten Investitionen. Gemessen am Verhältnis von Transaktionsvolumen zu Bruttosozialprodukt war das aktivste Land 2002 eindeutig die Slowakei mit einer Quote von 15 Prozent, gefolgt von Tschechien (8,3 Prozent) und Slowenien (7,2 Prozent).

Deutsche Banken außen vor

Die wichtigsten Investorenländer sind nach Anzahl der Transaktionen die Grenznationen zu den EU-Beitrittsländern. Dazu zählen neben Deutschland insbesondere Österreich, Schweden und Finnland. Am Transaktionsvolumen gemessen, sind Deutschland,

Frankreich und die Niederlande die wichtigsten Länder. Die aktivsten deutschen Einkäufer waren in der Vergangenheit die Deutsche Telekom, die in Polen, Tschechien, Ungarn und der Slowakei große Transaktionen getätigt hat, und die Energiekonzerne E.ON und RWE, die hauptsächlich in Ungarn, Tschechien und der Slowakei große Beteiligungen erworben haben. Mit Ausnahme der HypoVereinsbank, die in Polen die Mehrheit der Bank Przemyslowo-Handlowy übernommen hat, sind weder die Großbanken noch die großen deutschen Versicherer als Käufer aufgefallen. Gemessen am Bruttosozialprodukt, mag diese Zurückhaltung wohl noch gerechtfertigt sein, andererseits könnten damit doch erhebliche Marktchancen bisher ungenutzt vergeben sein.

Nachdem anfänglich Privatisierungen und anschließende „Green Field Investments“ im Vordergrund der ausländischen Investitionen standen, hat sich der M&A-Markt in den Beitrittsländern stark gewandelt. Große Privatisierungen werden durch Markt- und Wettbewerbersolidierungen abgelöst. Dies ist bei Telekommunikationsunternehmen bereits sichtbar und wird sich in Zukunft auch in der Bankenindustrie zeigen.

Daneben haben sich, nicht zuletzt durch ausländische Investitionen, starke regionale Marktteilnehmer gebildet, die selber aktiv als Käufer in den Konsolidierungsprozess eingreifen. Sicher ist, dass mit dem sich abzeichnenden Aufschwung im Westen und dem Beitrittsdatum insbesondere die Zahl der Transaktionen, aber auch das kumulierte Transaktionsvolumen, über die nächsten Jahre wieder deutlich zunehmen wird und dass insbesondere auch kleinere Akteure verstärkt die Marktchancen über M&A in den neuen EU-Mitgliedsländern nutzen werden. ←

Mehr zu den M&A-Trends in Osteuropa in den Branchen Telekommunikation und Finanzdienstleister lesen Sie in der nächsten Ausgabe von FINANCE.